

## WORKSHOPS

13:00 Uhr – 14:30 Uhr

### **Workshop 1:** **Planung und Umsetzung eines partizipativen Forschungsprojekts**

Es stellen sich viele Fragen, wenn man zum ersten Mal partizipativ forschen möchte. Wie kann ich andere für mein Forschungsvorhaben gewinnen? Wie kann ich tatsächlich partizipativ arbeiten? Was ist der Unterschied zwischen partizipativer Forschung und anderen Arten von Forschung? Was brauche ich für Fähigkeiten? Diese und auch andere Fragen, die die Teilnehmenden mitbringen, werden in diesem Workshop diskutiert.

Moderation: Michael T. Wright  
Raum: S 100

### **Workshop 2:** **Fokusgruppe als Methode der partizipativen Forschung**

#### ***Was sind Fokusgruppen?***

Fokusgruppen sind moderierte Gruppendiskussion von sechs bis zehn Personen, die ein im Voraus festgelegtes Thema zielgerichtet bearbeitet. Die Fokusgruppe ist ursprünglich eine Methode aus der Marktforschung, die international inzwischen auch in der Gesundheits- und Sozialforschung breite Anwendung findet. Auch bei Interventionen der Gesundheitsförderung und Prävention werden Fokusgruppen realisiert, um Rückmeldungen zu allen Phasen der Planung und Durchführung wie Evaluation eines Projekts von seinen Nutzer\_innen zu bekommen. Die Stärke der Fokusgruppe ist, dass in relativ kurzer Zeit die Sicht der Adressat\_innen auf ein Gesundheitsproblem oder eine (ge-plante) Intervention erhoben werden kann und dabei auch Einblicke in die Lebenswelt der Zielgruppe gewonnen werden können (vgl. Block, Unger, Wright 2008).

#### ***Welche Umsetzungserfahrungen gibt es?***

Die Umsetzungen der Fokusgruppen-Methode variieren in dem Ausmaß, inwieweit der Fokus und die konkreten Fragestellungen, die Moderation sowie die Auswertungen partizipativ gestaltet werden. Im Rahmen eines neuen Projekts zu Erklärvideos zur Vermittlung von Fokusgruppen als partizipative Forschungsmethode wollen wir die Umsetzungserfahrungen im deutschsprachigen Raum besser kennenlernen.

Daher möchten wir Neueinsteiger\_innen die Frage stellen: „Was würden Sie gerne über die Umsetzung von Fokusgruppen wissen?“ und die erfahrenen Workshopteilnehmer\_innen fragen:

„Welche Umsetzungserfahrungen haben Sie mit Fokusgruppen/Gruppendiskussionen?“

Daran anschließen könnten sich je nach Interesse der Gruppe Diskussionen zu folgenden weiterführenden Aspekten:

- Kriterien für die Methodenwahl „Fokusgruppe“
- Auswahl des Teams (Moderator\_in etc.)
- Auswahl der Teilnehmenden
- Logistik (Ort, Zeit, Einladungen und generelle Kommunikation, Vorbereitung des Raums)
- Methoden der Umsetzung von Fokusgruppengesprächen
- Aufzeichnung/Protokollierung der Diskussion

- Auswertung der Daten
- Rückmeldung an Teilnehmende bzw. gemeinsame Dokumentation

### ***An wen richtet sich der Workshop?***

Wir freuen uns über alle Teilnehmenden, die sich für Fokusgruppen als partizipative Erhebungsmethode interessieren. Neueinsteiger\_innen und Fokusgruppenerfahrenen (als Teilnehmende oder Durchführende) sind willkommen.

Moderation: Silke Geers, Christine Clar  
Raum: S 114

### **Workshop 3: Die Rolle der Leitung in Partizipativen Forschungsprojekten**

Grundlegend für unseren Workshop ist die Frage, wie Partizipation in Forschungsprojekten ermöglicht werden kann. Welche Techniken, Lösungen, Haltung, Materialien etc. sind denkbar oder notwendig, damit Menschen mit unterschiedlichen (Erfahrungs-)Hintergründen gleichwertig miteinander ins Gespräch kommen können? Erste Ideen dazu werden angeboten. Der Fokus des Workshops soll aber auf der gemeinsamen Erarbeitung von Strategien und Techniken liegen, die ein partizipatives Vorgehen möglich machen.

Moderation: Kristin Pomorowski, Sebastian von Peter  
Raum: S 213

### **Workshop 4: Partizipative Forschung und Nutzer\*innenbeteiligung in der Sozialpsychiatrie**

Der Workshop richtet sich nach den Interessen der Teilnehmenden. Es können sowohl methodische, theoretische als auch konkrete Anliegen besprochen werden. Thematisch könnte es zum Beispiel um partizipative Nutzerbefragungen, dialogische Forschung oder auch um die Möglichkeiten der Nutzer\*innenbeteiligung in den Einrichtungen und deren partizipative Begleitforschung gehen.

Moderation: Elke Hilgenböcker, Andreas Bethmann, Detlef E. Gagel  
Raum: S 215

**15:00 Uhr – 16:30 Uhr**

### **Workshop 5:**

## Planung und Umsetzung eines partizipativen Forschungsprojekts

Es stellen sich viele Fragen, wenn man zum ersten Mal partizipativ forschen möchte. Wie kann ich andere für mein Forschungsvorhaben gewinnen? Wie kann ich tatsächlich partizipativ arbeiten? Was ist der Unterschied zwischen partizipativer Forschung und anderen Arten von Forschung? Was brauche ich für Fähigkeiten? Diese und auch andere Fragen, die die Teilnehmenden mitbringen, werden in diesem Workshop diskutiert.

Moderation: Michael T. Wright  
Raum: S 100

## Workshop 6: Photovoice als Methode der partizipativen Forschung

Photovoice ist eine in der partizipativen Forschung häufig angewendete Methode, bei der die Beteiligten Fotos schießen, über die Bilder ins Gespräch kommen und diese gemeinsam auswerten. In dem Workshop soll Photovoice als Methode erklärt und anhand eines laufenden Photovoice-Projekts illustriert werden. Zudem soll die Möglichkeit zum Austausch und zur Klärung offener Fragen gegeben werden.

Moderation: Theresa Allweiss  
Raum: S 213

## Workshop 7: Das Lernen von partizipativen Forschungsmethoden über Kurzfilme

### **Warum planen wir eine Methoden-Vermittlung per Film?**

Teilhabe, Inklusion, Partizipation werden zunehmend bei Maßnahmezielen im Sozial- und Gesundheitswesen genannt und auch von uns als Zielgruppenmitglieder oder Wissenschaftler\_innen eingefordert. Mit dem Präventionsgesetz, der expliziten Förderung von Lebensweltansätzen unter aktiver Beteiligung der Mitglieder dieser Settings, dem kommunalen Partnerprozess und dem Aufbau von integrierten kommunalen Strategien für Gesundheitsförderung (kurz: Präventionsketten) wird dieser Bedarf noch einmal verstärkt. Fachkräfte und Nutzer\_innen von Angeboten sind somit herausgefordert, ihre Expertisen zusammenzubringen und lokal inklusivere Praxislösungen zu entwickeln.

Gemessen an dem steigenden Anspruch der stärkeren partizipativen Ausgestaltung von Forschungsprozessen und Interventionen tut sich eine Lücke bei der konkreten partizipativen Praxis und dem Einsatz partizipativer Methoden auf. Dies gilt für die genannten Felder der Lebensweltansätze und der kommunalen Gesundheitsförderung, lässt sich aber auch bei anderen Handlungsfeldern der über 300 PartNet Mitglieder zeigen (z.B. sozialpsychiatrische Praxis, Diversity-Ansätze, AIDS/HIV-Prävention, Reha und chronische Erkrankungen).

Eine Methodenvermittlung über klassische Vermittlungswege über Schulungen oder Lehrbuchliteratur vermag diese Lücke offensichtlich nicht zu füllen. Für viele Beteiligte scheinen diese Lernwege nicht attraktiv, nicht praktikabel oder schlicht zu hochschwellig zu sein.

Eine Vermittlung von „gewußt wie“-Wissen in Form von im Internet veröffentlichten Erklärvideos ist im deutschen Sprachraum wenig im englischen Sprachraum stärker verbreitet.

Hieran wollen wir mit einem aktuellen PartNet-Vorhaben ansetzen und ein Konzept für deutschsprachige Erklärvideos am Beispiel Fokusgruppen erarbeiten und dabei zwei Filme produzieren und einen englischsprachigen Film untertiteln.

### **Was sind die besonderen Herausforderungen bei der Vermittlung partizipativer Methoden?**

Gemeinsam möchten wir die Herausforderungen diskutieren und dazu im Workshop zwei filmische Beispiele zeigen:

- A) ExpertInnengeleitete Durchführung von Fokusgruppen:  
Video „Wilmas Tutorials“ in deutscher Sprache zur „Gruppendiskussion“
- B) Partizipative Fokusgruppendurchführung:  
Video in englischer Sprache zur Methode „Structured Interview Matrix (SIM)“ (EnRich-Projekt / University Ottawa)

### **Was möchten wir diskutieren?**

Im Workshop werden folgende Fragen mit den Teilnehmenden diskutiert:

- Welche Erfahrungen haben die Teilnehmenden mit Methodenfilmen?
- Welche Erfahrungen haben die Teilnehmenden mit Methodenvermittlung über andere Wege (Lehrbuch, Seminar, „Werkzeugkoffer“ im Internet, learning by doing...)?
- Was erwarten die Teilnehmenden von einem Methodenfilm?
- Welche Elemente der gezeigten Filme waren ansprechend und nützlich für eine eigene Umsetzung?
- Wie könnte vor allem das Partizipative einer Methode (z.B. Fokusgruppen) in Bilder gebracht werden?

### **An wen richtet sich der Workshop?**

Wir freuen uns über alle Teilnehmenden, die neugierig sind, wie sich Erklärvideos für die partizipative Forschung nutzen lassen. Es wäre schön, wenn einige Teilnehmende Erfahrungen mit Erklärvideos im Internet gemacht haben, beispielsweise weil sie mal eine Anleitung für irgendetwas genutzt haben. Weiterhin würde es unsere Diskussion bereichern, wenn wir Teilnehmende haben, die schon mal selbst partizipativ geforscht haben (z.B. Fokusgruppen als Teilnehmende oder Durchführende kennen) und wenn Teilnehmende des „Fokusgruppen“-Workshops auch mit uns über die filmische Umsetzung weiterdiskutieren.

Moderation: Christine Clar  
Raum: S 114

### **Workshop 8: Macht, Hierarchie und Rollen in partizipativen Forschungsprozessen**

Partizipative Forschung wird von der normativen Idee der gleichberechtigten Aushandlung von Erkenntnis und Wissen aller Teilnehmenden im Forschungsprozess getragen, wobei es in dem kommunikativen Geschehen für alle Akteure möglich wird eine ideale Sprechsituation für strukturierte Verständigung einzunehmen. Auf dieser Diskursethischen Folie entwickelt der Aktionsforscher Peter Park seinen Entwurf von Participatory Research als People's Research. Davon ausgehend möchte der Workshop fragen, diskutieren, Erfahrungen aufnehmen und in den Austausch kommen inwieweit die angedachte Position der idealen Sprechsituation im Kontext von partizipativen, als Forschung gerahmten Projekten (überhaupt) möglich ist und / oder möglich werden kann.

Moderation: Birgit Behrisch  
Raum: S 215

### **Workshop 9: Erhebung und Auswertung qualitativer Daten – Herausforderungen und Stolpersteine in der partizipativen Forschung**

Im Rahmen der partizipativen Forschung sind in der Methodenliteratur bislang nur wenige Erfahrungen mit der Umsetzung (traditioneller) Methoden der qualitativen Sozialforschung dokumentiert. Beispielsweise finden sich kaum Berichte zur partizipativen Durchführung und Auswertung qualitativer Interviews. Im Rahmen des BMBF-geförderten Forschungsverbundes PartKommPlus (Förderzeitraum 2015-2018) werden im Teilprojekt „ElfE: Eltern fragen Eltern“ gegenwärtig von drei Forschungsteams leitfadengestützte Interviews durchgeführt und diese nach Transkription in einem gemeinschaftlich organisierten Auswertungsprozess bearbeitet. Diese Arbeit stellt in verschiedener Hinsicht eine Herausforderung dar:

- Trotz praktischer Übungen bleibt die Interviewsituation für die beteiligten Eltern ungewohnt und stellt eine erhebliche Anforderung dar. Eine Fokussierung der Interviews auf die Forschungsfrage erfolgt nur ansatzweise.
- Der Zugang zu Interviewpartnern gelingt nicht allen über ihr persönliches Umfeld und ist dort schwer, wo nur indirekt über Flyer geworben wird.
- Die Auswertung der Transkripte kann aus zeitlichen Gründen nur partiell gemeinschaftlich organisiert werden. Es werden Varianten erprobt, in denen Auswertungsschritte durch die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen des Projekts erledigt werden. Es ist dabei jeweils sicherzustellen, dass dennoch ein größtmögliches Ausmaß an Partizipation erfolgt und die Entscheidungsmacht auch in dieser Phase bei den Peers verbleibt.

Ausgehend von einer Anwendungsübung werden im Rahmen des Workshops zentrale Erfahrungen mit der Erhebung und Auswertung qualitativer Daten aus dem ElFE Projekt vor- und zur Diskussion gestellt. Gemeinsam mit den Teilnehmenden erfolgt ein Erfahrungsaustausch, wie trotz dieser Herausforderungen eine qualitative Datenerhebung und Auswertung in der partizipativen Forschung gewinnbringend eingesetzt werden kann.

Moderation: Ina Schaefer & Louisa Bezela, Alice Salomon Hochschule Berlin  
Raum: S 313